

Zur Moosflora Oesterreichs.

Von

J. Juratzka.

Vorgelegt in der Sitzung vom 2. Mai 1860.

Neckera Sendtneriana Bryol. eur. 1851—55 (*Omalia Besseri* De Lob. in Haidinger's naturw. Abh. 1847 p. 48,*) *Neckera leiophylla* [Gümb.] C. Müll. Syn. 1849 II. p. 44, *Omalia Sendtneriana* Schp. Coroll. 1855), welche auch im Kalkgebirge bei Wien, u. zw. weit häufiger und schöner entwickelt auf Kalkfelsen als an Baumstämmen vorkommt, wurde bisher noch nicht im fruchtenden Zustande beobachtet, und es war daher auch ungewiss, ob sie im Sinne der „Bryologia europaea“ zur Gattung *Neckera* oder *Omalia* gehöre.

Mir ist es vor Kurzem gelungen, die Frucht dieser zierlichen Art, wenn auch sehr spärlich aufzufinden, wodurch mir die Gelegenheit gegeben ist, einiges zur näheren Kenntniss derselben beitragen zu können.

Wie schon H. v. Lobarzewski a. a. O. richtig bemerkt, ist diese Pflanze diöcisch. Die Ursache der grossen Seltenheit der Frucht ist wohl in dem beinahe eben so seltenen Vorkommen der männlichen Pflanze zu suchen, die ich bisher nur in dem einzigen fruchttragenden Rasen, und hier sehr spärlich eingestreut fand. Alle übrigen Rasen, deren ich eine grosse Zahl untersuchte, fand ich, wenn nicht steril, nur aus weiblichen Pflanzen bestehend, welche gewöhnlich reichlich mit Blüten besetzt sind.

Die männliche Pflanze ist der weiblichen ähnlich, nur etwas zarter. Die an den Hauptästen in den Blattachseln vereinzelt befindlichen Blüten sind eiförmig, die Perigonalblättchen eiförmig verschmälert zugespitzt, die Antheridien lang gestielt, mit etwas längeren Paraphysen.

Die weiblichen Blüten finden sich in gleicher Weise an den Hauptästen oft sehr zahlreich. Das Perichätium ist wie bei *Neckera complanata* gestaltet, dessen äussere Blätter eiförmig, zugespitzt, die inneren langscheidig, länglich lanzettförmig, verschmälert zugespitzt, alle mit stumpflicher schwach gesägter Spitze, und mit einem mehr oder weniger verlängerten Doppelnerv versehen. Der Perichätialast ist kurz, das Scheidchen ziemlich lang mit zahlreichem Paraphysen besetzt. Die Hauben waren bereits abgefallen, bei einer noch unentwickelten Frucht erscheint sie kahl. Die ringlose Kapsel auf dem etwa $\frac{1}{4}$ Zoll langen nach rechts gedrehten Stiele ist länglich eiförmig mit bemerklichem Halse. Der Deckel ist lang und schiefgeschnäbelt. Die äusseren Peristomzähne sind lanzettlich pfriemlich, an der Spitze wie es scheint schwach

*) Dass *Omalia Besseri* De Lob. mit *Neckera Sendtneriana* identisch sei, geht aus einem im hies. kais. Museum aufbewahrten Exemplare hervor, welches von Dr. A. Putterlik im September 1849 bei Baden gesammelt, und von H. v. Lobarzewski selbst als *O. Besseri* mitgetheilt wurde.

verwachsen, ungerandet, sehr blassgelblich, beinahe farblosdurchsichtig und von einer schwachen Mittellinie unregelmässig durchzogen, im trockenen Zustande in einen Kegel vereinigt. Das innere Peristom ist unvollständig, die Fortsätze aus einer kaum bemerkbaren Basilmembran entspringend, kurz (etwa $\frac{1}{4}$ so lang als die äusseren Zähne) und hinfällig; die Sporen blass olivengrün.

Nach diesen Merkmalen gehört somit diese Art, wie bereits in der „*Bryologia europaea*“ angenommen wurde, der Gattung *Neckera* an, und obgleich sie zuerst als *Omalia Besseri* beschrieben wurde und ihr daher gegenwärtig der Name *Neckera Besseri* zukommen sollte, so dürfte doch der Name *Neckera Sendneriana* der „*Bryol. europ.*“ beizubehalten sein, weil einerseits dieser spezifische Name bereits der gebräuchlichste ist, andererseits hiedurch eine Vermehrung der Synonymie vermieden wird.

Nebstdem verzeichne ich noch folgende für Niederösterreich neue Arten: *Barbula squarrosa* De Not. Diese bisher nur im südlichen Europa, namentlich in Italien (wo der nördlichste mir bekannte Standort Monfalcone ist), dann in Frankreich und England beobachtete Art fand ich auf den Kalkbergen bei Mödling nicht selten. Sie kommt in sehr lockeren verflachten Rasen an felsigen Orten, doch wie es kaum anders zu erwarten nur steril vor.

Cylindrothecium concinnum De Not. (*C. Montagnei* Bryol. eur.) beobachtete ich bereits mehrfach im Wiener Sandsteingebirge, z. B. bei Neuwaldegg, am Hermannskogel, theils an Steinen, theils auf der Erde, ebenfalls steril.

Rhynchostegium megapolitanum Schp. An Steinen in den Wäldern des Hermannskogels, woselbst auch das bisher nur bei Neuwaldegg spärlich beobachtete *Rhynchostegium rotundifolium* sehr häufig vorkommt.

Brachythecium plumosum Schp. In Bergwäldern bei Neuwaldegg.

Brachythecium campestre Schp. Im Kahlengebirge an lichtbewaldeten Stellen mit *Cylindrothecium concinnum*, auch mit *Hypnum pratense* Koch, steril.

Hypnum Sauteri Schp. Diese von Dr. Sauter im Jahre 1843 bei Reichenhall, später am Kapuzinerberg bei Salzburg entdeckte und von Schimper neu beschriebene Art, welche ausserdem noch nirgends beobachtet worden ist, wurde nach Exemplaren, welche sich in der Sammlung des Hrn. L. R. v. Heufler befinden, von A. Grunow am Schneeberge in Niederösterreich gesammelt.

Hypnum pallescens Br. et Sch. Unter mehreren unbestimmten Moosen im Herbar des kais. Museums fand ich einige Exemplare (mit spärlichen Früchten), welche dieser Art angehören, und von Dr. Putterlik im August 1838 am Kuhschneeberge gesammelt wurden. Endlich

Hypnum exannulatum Güm b. Nach einem in hies. kais. Museum befindlichem Exemplare wurde dieses Moos von Welwitsch am Wechsel zugleich mit *Hypnum sarmentosum* Wlbg. gesammelt. Herr Dr. A. Pokorny sammelte es ferner nach den mir freundlichst mitgetheilten Exemplaren in Waldsümpfen bei Gutenbrunn in Niederösterreich und bei Iglau in Mähren. Es ist allem Anscheine nach dem Kalke abhold, und kann von dem ihm vollkommen ähnlichen *Hypnum fruitans* nur durch den diöcischen Blütenstand und das engere Blattzellnetz unterschieden werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Juratzka Jakob

Artikel/Article: [Zur Moosflora Oesterreichs. 367-368](#)